

kleine Annemarie, das Kind wird immer erwachsener. Dieses Jahr war sie in die Schule gekommen, aber die ständigen Querelen gehen auch an ihr nicht spurlos vorbei. Sie schiebt den Kopf durch den Türspalt: „Vati, sag mal, wie hältst du den ständigen Streit aus?“

Da blickt ein Vater verblüfft aus der Wäsche, sucht nach Worten. Das Kind besitzt mehr Gespür für die Situation als die Alten. Bleibt nur, die Sache zu verharmlosen, als wäre das alles nicht so tragisch: „Na ja, so empfindlich sollte ein Mann nicht sein, es gibt keinen Grund, sich Sorgen zu machen“, sagt Rudolf. In der Hoffnung, dies glaubwürdig überzubringen, denn Schwierigkeiten gibt es in allen erdenklichen Beziehungen. Keinesfalls darf damit ein Kind belastet werden. Annemarie wurde von den Alten schon als Erbin bestimmt. Der eigene Sohn zählt nicht, der war ja auch nur im Suff entstanden. Rudolf hätte von denen auch nichts anderes erwartet,

da hat wenigstens seine kleine Tochter gleich einen guten Start. Wenn man sich wenigstens abends in der Schule etwas ausruhen könnte. Schon alleine die Zugfahrt nach Halle ist anstrengend genug. Oftmals bleibt die Dampflok auf offener Strecke zu später Stunde auf dem Nachhauseweg defekt stehen. Dazu glaubt der Dozent, Diplom-Ingenieur Haberland, Rudolfs Chef, sich immer nur mit ihm unterhalten zu müssen. Der praktische Teil war schon bestanden. Heute werden, nach bestandener theoretischer Prüfung, feierlich die Meisterbriefe übergeben. Alle jungen Meister hatten zu einem Festessen die Ehefrauen oder Freundinnen mitgebracht. Nur Johanna hat keine Zeit für eine solch primitive Veranstaltung. Zu einem Glückwunsch kann sich keiner aus der Familie durchringen.

Egal, denkt sich Rudolf, die gönnen ihm das nicht. Trotz allem Unheil, seine Frau verfügt auch über gute Seiten. Zurzeit wuselt sie

fröhlich lachend in der Küche, backt Kuchen, bereitet Mittagessen und vieles andere mehr. Wir könnten glauben, etwas Freudiges sei geschehen, ja richtig, Johanna ist schwanger. Endlich wieder einmal eine gute Nachricht. Jetzt fehlt nur noch ein eigenes Haus, der Ehemann kann auch schon ein passendes Grundstück kaufen. So einfach wird das nicht werden ohne Rückhalt in der Familie, wobei auch ein Kredit notwendig wäre. Wenngleich ein schönes Süm্মchen schon gespart wurde, reicht dies noch lange nicht für ein Haus. Zumal zuerst das Grundstück bezahlt werden muss.

Das Schwierigste wird sein, Johanna davon zu überzeugen, womöglich erklärt sie den Mann auch wieder für verrückt. Dieser Ausdruck wurde in letzter Zeit schon mehrfach benutzt, sie setzt noch einen obendrauf: „Ich bringe dich dort hin, wo du hingehörst, ins Gefängnis oder in die Klapsmühle.“ Hat sie letztens

wutentbrannt geschrien. Obwohl es dafür keinen Anlass gab, aus heiterem Himmel eine solche Aussage zu machen. Das erscheint wahrhaftig sehr merkwürdig, wenn man einmal darüber nachdenkt. So leicht lässt sich Rudolf nicht ins Bockshorn jagen. Vielleicht hängt das mit ihrer Schwangerschaft zusammen, unbedingt ist Rücksicht zu nehmen. Bisweilen fragt er sich, ob seine Frau tatsächlich in der Lage wäre, seine kleinen Schummeleien mit dem Finanzamt anzuzeigen. Obwohl sie auch gut von diesem Geld lebt, manchmal könnte der Ehemann an dieser Frau verzweifeln. Wenn da nicht Annemarie wäre, hätte Rudolf sicher schon längst das Weite gesucht.

Seine kleine Tochter kommt ihm freudig entgegengelaufen: „Vati, die Mama wird in die Klinik gebracht, wir bekommen ein Baby“, ruft sie.

„Na prima, ich trinke nur schnell eine Tasse

Kaffee, fahre dann ganz schnell ins Krankenhaus. Endlich kommt wieder etwas Leben in die Bude.“ Ein liebes Mädel wie Annemarie, da scheint es möglich, sie für ein paar Stunden alleine zu lassen. Wenig später sitzt Rudolf im Fahrzeug, unterwegs muss noch ein Blumenstrauß gekauft werden. Dann empfängt ihn im Krankenhaus ein mächtiges Babygeschrei, Angelika, ein kleines Mädchen ist geboren. Der Ehemann drückt seiner Frau einen Schmatz auf die Lippen: „Das hast du gut gemacht mein Schatz“, sagt er. Dabei wirft sie ihm sofort vorwurfsvolle Blicke zu.

Eigentlich muss Rudolf nachdenken, wann er zuletzt mit ihr Sex hatte, das war schon ziemlich lange her. Ob die Zeit auch wirklich passt, sollte man in dieser Angelegenheit auch noch Buch führen. Falls jetzt Zweifel angemeldet werden, wäre diese Ehe ganz sicher beendet. Es gibt Wichtigeres, seit ein paar Wochen arbeitet Rudolf als Selbstständiger. Er